



Planen für die Zukunft

Repla Oberes Freiamt lud zum Wirtschaftsforum «Energiezukunft Freiamt» nach Muri ein



Auch nach der Veranstaltung diskutierten nicht nur Alt-Bundesrätin Doris Leuthard und Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger angeregt weiter.

Bilder: vav

Die Repla Oberes Freiamt lud zum Wirtschaftsforum. Thema des Abends, die Energiezukunft im Freiamt. Die Fakten, Chancen und Herausforderungen wurden von Fachleuten wie Dr. Peter Morf vom Hightech Zentrum Aargau und Alt-Bundesrätin Doris Leuthard beleuchtet. Über 160 Gäste folgten der Einladung.

Die ehemalige Vorsteherin des Umwelt-, Verkehr- und Energie-Departements Doris Leuthard eröffnete das Forum mit dem Hinweis, dass Energie sich nicht ausschliesslich auf den Strom

fokussiere. Weiter machte sie den Verantwortlichen des Forums ein Kompliment, «es ist wertvoll, miteinander über Energie zu sprechen. Denn der Strom macht lediglich einen Viertel davon aus.» Hierbei geht es ebenfalls um Wärme, Netztransport, Einspeisevergütungen und viele weitere Punkte. Weiter sei die Produktion, die Beschaffung und der Transport bis zum Endkunden seit dem Kriegsbeginn in der Ukraine relevant und entsprechend gewichtiger geworden. So sei es wichtig, dass eine ganzheitliche Diskussion geführt werde. «Es braucht ein neues Denken und Planen.»

Energie und

dessen Emissionen

An erster Stelle geht es darum, wie wir mit der Klimaveränderung umgehen. Wie dies kürzlich das Unwetter in Spanien aufgezeigt hat. Weitere Punkte seien das Pariser Abkommen 2050, in dem auch die Schweiz «Netto null CO₂-Ausstoss» unterschrieben hat. Sie wies die gespannt zuhörenden Besucher darauf hin, dass heute noch 70 Prozent

Wir haben bis vier Monate Versorgungssicherheit

Doris Leuthard, Alt-Bundesrätin



fossile Treibstoffe eingesetzt werden. «Neue Technologien sind da. Wir Menschen sind einfach bequem. Zwar haben wir es geschafft, dass die Gesamtimmisionsabgaben in den letzten 20 Jahren jährlich um 2 Tonnen reduziert werden konnten.»

Hier spielt auch der Aspekt der Effizienz hinein. Ein Erfolg sei, «dass wir heute auf dem Stromverbrauchsstand von 1997 sind. Jedoch produzieren wir 30 Prozent mehr Strom». Sie wies auf die Abhängigkeit vom Ausland im Energiebereich hin. «Wir haben in unserem Land heute eine Versorgungssicherheit von drei bis vier Monaten. Was dann?»

Aufzeigen des Energie-Evolutions-Kreislaufs

Peter Morf, Leiter von Grundlagen- und Innovationsprojekten des Hightech-Zentrums Aargau, arbeitet als Schwer-

Diese Diskussion ist jetzt zu früh

Dr. Peter Morf, Hightech-Zentrum

punktleiter Energietechnologien und Ressourceneffizienz, Technologie- und

Innovationsexperte. Er zeigte den Anwesenden auf, wie der Energie-Evolutions-Kreislauf geht. «Es ist ein holpriger Weg.» Dazu ging er zurück in die Entstehung des Energiesystems und zeigte anhand der elektrischen Lampe, Automobile und Elektromobile, was er damit meint. Dabei sprach er über den «Shock of the old technology», welcher anpassend über Regulatorien und die Politik einwirkt. Sein Fazit, «dass diese Diskussion jetzt aufgegriffen wird, ist jetzt zu früh.» Er wies darauf hin, dass ein Perspektivenwechsel vor und nach der Einführung einer Innovation erfolge. Weiter zeigte er auf, dass aus den Branchenverbänden der Photovoltaik eine krasse Entwicklungskurve komme. Diese sieht vor, dass bis 2028 mehr Photovoltaik-Strom erzeugt würde als die globale Nuklearstrom-Produktion 2023. Er sprach von Innovationen in der Photovoltaik-Produktion, damit genügend Ressourcen vorhanden sind, und dass Kupfer der grosse Knackpunkt werden kann. Auf die Frage von Moderatorin Karin Frei «Gehen die Rohstoffe nicht aus bei der Produktion von Photovoltaikanlagen?» antwortete Morf: «Alles wird verbessert, damit man die Effizienz steigern kann. Bis 2070 ist 80 Prozent der Energie Photovoltaik.»

Strom verbrauchen

In der anschliessenden Expertenrunde mit Robin Koch, AEW und Windpark Lindenberg AG, Christian Strebel Geschäftsführer Energie Freiamt AG, Andreas Kuhn, Inhaber und CEO Solar Manager AG, und Peter Morf, Innovationsexperte, kamen Themen und Fragen rund um die Energie zur Sprache. Fragen aus dem Publikum wurden beantwortet. Unter anderem wurde die Einspeisevergütung angesprochen. Hier hatte zuvor schon Doris Leuthard ein Modell aus Dänemark erwähnt, bei dem der Zähler des jeweiligen Kunden bei dessen Einspeisung einfach zurückgestellt wird. Weiter erklärte sie, dass sie sich darüber ärgere, dass jeder Einspeiser andere Tarife habe. Das versteht die Politikerin nicht.

Andreas Kuhn sprach von Modellen bei denen Firmen den Strom für das Laden der E-Autos benutzen und so der Strom nicht über das Netz laufen muss. Hier bieten Firmen ihren Mitarbeitern zum Beispiel an, dass sie während der Arbeit das Auto zu attraktiven Konditionen laden können.

Die grosse Frage sei, wann braucht man den Strom. Und ab wann gibt es geeignete Speicher für die langfristige Speicherung von Strom. --vaw

Wann sollen wir



Mit grossem Interesse lauschten die Besucher des Wirtschaftsforums dem Expertenpodium. Von links, Moderatorin Karin Frei, Robin Koch, AEW, Christian Strebel, Energie Freiamt, Andreas Kunz, CEO Solar Manager, Peter Morf, Hightech-Zentrum Aargau.